

Jahresberichte 19





Zum Jahresbericht 2019

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Etwas verspätet halten Sie den Jahresbericht 2019 des Vereins Strassen Sozialarbeit Winterthur VSSW in den Händen. Auch wir sind vom Corona Virus überrascht worden und sahen uns gezwungen unsere Abläufe den Rahmenbedingungen anzupassen. Während einige Institutionen im Sozialbereich ihre Dienstleistungen herunterfahren oder sogar schliessen mussten, haben unsere Angebote ihren Einsatz teilweise erhöht. Subita beispielsweise weitete zu Beginn des Lockdowns ihre Präsenzzeit im öffentlichen Raum auf sieben Tage pro Woche aus, da die Randständigen nach wie vor in der Stadt anzutreffen waren. Die Jugendinfo koordiniert mit der freiwilligen Einkaufshilfe nach wie vor die Unterstützung von Jugendlichen für Betroffene aus der Corona-Risikogruppe. Mojawi leistete Aufklärungsarbeit zum Thema Corona und zu den vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen wie Abstand halten etc. Selbstbewusst können wir heute sagen, dass unsere Angebote Mojawi, Subita und Jugendinfo systemrelevant sind.

Jugendliche wie Erwachsene profitieren gleichermaßen von unseren Angeboten. Sie werden dahingehend unterstützt ein gerechtes und gutes Leben zu führen. Doch was macht ein gerechtes und gutes Leben eigentlich aus?

Gemäss dem Capability Approach nach Amartya Sen (*1933) steht hierbei die (Wahl-) Freiheit des Menschen im Mittelpunkt. Solange die Menschen genügend Wahlmöglichkeiten und eine «echte» Chance zur Verwirklichung dieser Wahl haben, ist nach diesem Ansatz Gerechtigkeit erreicht.

In der Corona Zeit wurden unsere Wahlmöglichkeiten eingegrenzt. Die einen begrüssten die Vereinfachung und Verlangsamung des Alltagslebens. Sie sahen die Möglichkeit, sich auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu besinnen. Andere wurden jedoch in ihren zuvor schon eingeschränkten Wahlmöglichkeiten noch weiter beschnitten. Zu dieser Gruppe gehören viele unserer Ansprechpersonen.

Damit Wahlfreiheit realisiert werden kann, sind persönliche Fähigkeiten notwendig wie Selbstreflexion, Entscheidungs- und Urteilsvermögen,

Selbstvertrauen usw. Man kann von sogenannten Fundamentalfähigkeiten sprechen, die dem Erwerb anderer Fähigkeiten vorgelagert sind. Fundamentalfähigkeiten können nicht einfach von der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Es können aber soziale Bedingungen geschaffen werden, die für die Entwicklung dieser Fähigkeiten förderlich sind.

Auch in Corona Zeiten unterstützen wir weiterhin wo möglich die strukturellen Bedingungen, die Menschen mehr Wahlmöglichkeiten eröffnen. Wir ermutigen und befähigen unsere Klientel, diese Möglichkeiten mittels kluger Wahl zu ergreifen und zu nutzen und, wenn dies nicht auf Anhieb gelingt, akzeptieren wir, dass Menschen nicht immer die klügste Wahl treffen, wohlwissend, dass sie ihr menschenmöglichstes tun.

Das Individuum steht im Spannungsverhältnis im Umgang mit der Welt, mit Anderen und mit sich selbst. Dieser Aushandlungsprozess gelingt nicht allen Menschen gleich gut und hier setzen unsere Angebote als Vermittlungsinstanzen an. Wir vermitteln zwischen Person und Umwelt und schliesslich zwischen Verhalten und Verhältnissen. Unser Ziel ist es, die Menschen in ihrer Lebensführungskompetenz zu stärken. Durch eine im besten Falle Erweiterung der gesellschaftlichen Möglichkeiten und der persönlichen Kompetenzen wird so das Ziel einer selbstbestimmten, daseinsmächtigen Lebensführung angestrebt.

Ich danke allen Mitarbeitenden sowie dem Vorstand ganz herzlich für das vorbildliche Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Ein grosses Dankeschön gebührt der Stadt Winterthur, sowohl der Reformierten wie auch der Katholischen Kirche, der Hülfsgesellschaft, der Adele Koller-Knüsli Stiftung, sowie der HGW und all den vielen anderen Institutionen, die für den Verein einstehen und mit Zuverlässigkeit für die finanzielle Basis sorgen.

Reto Weber



SUBITA

Mobile Sozialarbeit Winterthur

Jahresbericht 2019 SUBITA – mobile Sozialarbeit

Unsere Klientel im Wandel

Im diesjährigen Bericht stellen wir den Wandel von unserer Klientel und die damit verbundenen Herausforderungen der täglichen Arbeit in den Fokus. Wer sind die Menschen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen oder wir extern unterstützen und beraten? In welche Richtung haben sich unsere Zielgruppe und ihre Problematiken bewegt?

Die Gründung von «SUBITA» 1993 galt der schnellen und unkomplizierten Unterstützung von Suchtmittelabhängigen der offenen Drogenszene in Winterthur. Damals musste gegen das grosse Elend im öffentlichen Raum schnell etwas geschehen. Daher rührt auch der Name «SUBITA». Abgeleitet vom italienischen «subito», was übersetzt «sofort» heisst. Die Endung mit «A» sollte, laut den Namensgebenden von damals, dem weiblichen Geschlecht Rechnung tragen.

Die Philosophie bei SUBITA ist in ihren Grundzügen erhalten geblieben, ebenfalls der Name sowie das unkomplizierte, niederschwellige und aufsuchende Beratungsformat. Unser Angebot ist freiwillig, kostenlos und Termine sind kurzfristig möglich. Das wird von unserer Klientel sehr geschätzt. Die vielfältigen Dienstleistungen bei SUBITA ermöglichen Personen in Not und mit schmalem Budget eine niederschwellige und professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Wir beraten dort, wo es uns braucht. Auf der Beratungsstelle und extern im öffentlichen, im halböffentlichen und zunehmend auch im privaten Raum.

Unsere Klientel und ihre Problemkreise haben sich jedoch über die letzten Jahrzehnte verändert. Die Zielgruppe ist breiter und heterogener geworden, die Probleme sind komplexer. Suchtmittelabhängige und obdachlose Hilfesuchende sind seit längerem nicht mehr die Kerngruppe bei SUBITA. Dieser Umstand ist erklärbar durch die politischen Interventionen der Stadt Winterthur, basierend auf dem 4-Säulenprinzip. Jener Paradigma-Wechsel in der Drogenpolitik entschärfte die damaligen Problemzustände und veränderte die Landschaft der Hilfsangebote auch in der Stadt Winterthur.

Gemäss Leistungsvereinbarung mit der Stadt Winterthur begreift sich SUBITA heute als Ergänzung zu anderen sozialen Stellen. Wir beraten Menschen, die sich in einer persönlichen Notlage befinden und am besten durch niederschwellige und freiwillige Angebote erreichbar sind.

Durch den gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte rückten neue soziale und gesellschaftliche Themen und Probleme ins Zentrum, wie zum Beispiel: Soziale Isolation, fehlende Netzwerke, Arbeitslosigkeit, erhöhte Gewaltbereitschaft, Wohnungsnot, psychische Erkrankungen etc. Die letzten Dekaden sind ausserdem geprägt durch eine zunehmende Digitalisierung auf allen Ebenen. Viele Menschen können mit der rasanten digitalen Entwicklung nicht mehr Schritt halten. Sie sind überfordert im Umgang mit dem Internet und den digitalen Fertigkeiten, die es mittlerweile braucht, um z.B. eine Wohnung oder eine Arbeitsstelle zu finden.

Die Beratungsanfragen bei SUBITA sind in diesen Bereichen markant gestiegen.

Hinter einer einfachen Auskunft über Hilfsangebote in Winterthur oder einem Tipp zur Handhabung des neuen Smartphones, entpuppt sich nicht selten ein komplexer Problemkreis. Die «simple» Auskunft zu Beginn bringt oft einen Stein ins Rollen und es entsteht daraus eine mittel- bis längerfristige Beratungsphase.

Auffallend ist, dass bei unserer Klientel alle Gesellschaftsschichten vertreten sind. Dies zeigt auf, dass eine existenzielle Notlage alle treffen kann. So sind es zum Beispiel der einsame und psychisch erkrankte Akademiker, die überforderte alleinerziehende Mutter, der 55jährige Handwerker und Langzeit-Stellensuchender, die verzweifelte Frau und Analphabetin auf der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung oder der impulsive Querulant, der alle Ämter auf Trab hält. Die aktuelle Notsituation ist allen gemeinsam, einzigartig bleiben jedoch ihre persönlichen Geschichten dahinter.



SUBITA unterwegs

Wir sind seismografisch in der Innenstadt von Winterthur unterwegs und nehmen so auch kleinste soziale Veränderungen wahr. Bei den Rundgängen stehen wir mit vielen Menschen in Kontakt, registrieren neue gesellschaftliche Tendenzen, werden aktiv, wo Hilfe benötigt wird und suchen Lösungen, wo Missstände bestehen. Wir vermitteln bei Konflikten, tragen zur sozialen Vernetzung bei und stärken die Handlungs- und Sozialkompetenz von Einzelnen und Gruppen im öffentlichen Raum.

In diesem Jahr haben wir zeitweise eine kleine Szenenbildung auf dem Merkurplatz erlebt. Diverse kleine Gruppen verteilen sich über den ganzen Platz, was bei steigendem Alkoholpegel zu Auseinandersetzungen und Reklamationen der ansässigen Geschäftsbetreibenden führte. Als Reaktion auf diese Situation haben wir unsere aufsuchende Arbeit intensiviert.

Einzelfallhilfe

Auf Empfehlung von Ämtern und Fachstellen, via Mund-zu-Mund-Propaganda oder durch die aufsuchende Arbeit melden sich Menschen in persönlichen Notsituationen bei uns auf der Beratungsstelle. Sie schätzen die Freiwilligkeit und das niederschwellige, professionelle Beratungssetting. In den folgenden Fallbeispielen wird das Spektrum unserer Klientel etwas ersichtlich.

SUBITA ist ein Partner vom Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention Winterthur. In diesem Kontext ist der Gewaltschutz der Stadtpolizei mit einer Anfrage an uns herangetreten, ob wir einen jungen Mann bei seinen sozialen und persönlichen Fragestellungen unterstützen könnten. Wir haben ihn über einen längeren Zeitraum intensiv begleitet und gemeinsam konstruktive Lebensalternativen entwickelt und umgesetzt.

Ein älterer Herr besucht seit längerem den Treffpunkt am Donnerstagnachmittag. Seine Lebensbiographie ist schockierend und bedrückend zugleich. Nach einem naturwissenschaftlichen Studium holt ihn ein unverarbeitetes Erlebnis aus seiner Kindheit ein. Dies belastete seine psychische Gesundheit so, dass er arbeitsunfähig wurde. Sein Leben ist seither geprägt auf der Suche nach Antworten für sein Schicksal. Zunehmend vernachlässigt er seine Hygiene. Auf unsere Initiative hin nimmt er manchmal ein paar Schuhe oder einen Wollpullover aus der Kleiderbörse an. Was er jedoch jedes Mal einfordert, ist ein «offenes Ohr» das ihm bedingungslos zuhört. Wir übernehmen diesen Part. Ihm dabei inhaltlich zu folgen ist nicht immer ganz einfach.

Eine über 90jährige langjährige Klientin, wurde aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes in ein Altersheim der Stadt Winterthur übergesiedelt und verbeiständet. Auch ein Jahr später hadert sie noch mit dem

Umstand, dass sie ihre Autonomie verloren habe. Ihr familiäres Umfeld kümmert sich nicht um sie. Sie fühlt sich überfordert und einsam. Ihrem speziellen Charakter zufolge sowie die beginnende Demenz erschweren es, im Heim tragfähige Kontakte aufzubauen. Extern aufgegleiste Besuchsdienste klappen nur kurzweilig. In Zusammenarbeit mit ihrer Beiständin begleiten wir sie bei Hausbesuchen oder am Telefon psychosozial und in alltäglichen Angelegenheiten. Beim letzten Besuch erzählte sie stolz, dass sie nun jemanden im Heim kennengelernt habe.

Ein anderer langjähriger Klient hatte den Wunsch, dass wir ihn zu einem Termin beim Gewaltschutz der Stadtpolizei begleiten. Da er Anlässe für MigrantInnen störte, immer wieder PolitikerInnen und diverse Institutionen mit seinen aggressiven Forderungen anschreibt oder teilweise auch privat aufsucht, schaltet sich der Gewaltschutz ein. Mit seinem impulsiven Auftreten macht er auf seine Arbeitslosigkeit aufmerksam und fordert laut und verzweifelt eine Anstellung. Ihm zu vermitteln, dass sein Vorgehen eher kontraproduktiv ist, bleibt eine grosse Herausforderung im Beratungsprozess.

Wir erleben in diesem Kontext eine Zunahme von Männern, welche sich in verbal aggressiver Form für ihre Anliegen einsetzen. In ihrer subjektiven Wahrnehmung ist dies häufig die einzige Methode, die ihnen noch bleibt um auf ihre prekäre Situation aufmerksam zu machen. Hier erleben wir, wie wichtig unser niederschwelliges Angebot ist, um Menschen in akuten Krisen auffangen zu können.

«Ich komme in den Brennpunkt, sonst würde ich wahnsinnig werden.»

(Besuchender Brennpunkt.)



20+

In diesem Alterssegment erleben wir häufig eine grosse Diskrepanz zwischen Wunschielen und den gegebenen Möglichkeiten. Die jungen Erwachsenen in diesem Prozess konstruktiv zu begleiten und ihre Motivation hoch zu halten, ist sehr anspruchsvoll. Als Fallbeispiel schildern wir die Begleitung eines jungen Erwachsenen der unsere Dienstleistung in diesem Jahr sehr häufig in Anspruch genommen hat. Er ist krankheitsbedingt unzuverlässig und gilt bei diversen betreuten Wohnangeboten als untragbar. Der junge Mann ist polizeilich bekannt und unterliegt einer Meldepflicht, welcher er ebenfalls gemäss eigener Aussage nur bedingt nachkommt. Aufgrund seines mangelnden Zeitgefühls gestaltet sich eine verbindliche Zusammenarbeit mit ihm schwierig. Dennoch gelingt uns zusammen mit seiner Beiständin ein kleines Wunder. Wir finden für den jungen Mann einen festen Wohnsitz, der ihm entspricht und verhindern so seine Obdachlosigkeit.

Projekte

SUBITA initiiert und begleitet Projekte, die das soziokulturelle Zusammenleben und die Situation von benachteiligten und isolierten Menschen in Winterthur verbessern. Hier der Einblick in ein paar ausgewählte Projekte von SUBITA.

Seit 13 Jahren besteht der Treff **«Brennpunkt»** und findet einmal pro Woche in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle statt.

Unsere Besuchenden sind zwischen ca. 25 – 80 Jahre alt, was eine Vielfaltigkeit von Themen und Lebenserfahrung mit sich bringt. Ein hoch emotionales Thema ist die Langzeitarbeitslosigkeit, von der viele unserer Gäste betroffen sind. Einer Besucherin fällt es schwer, ihre Kündigung zu akzeptieren, da sie seit Jahren keine Anschlusslösung findet. Hinzu kommen familiäre Probleme, welche sie zusätzlich belasten. Ein weiterer Besucher kämpft seit Jahren darum, wieder eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Mangels Qualifikationen und Langzeitarbeitslosigkeit gestaltet sich dies als schwieriges Unterfangen, was sich in seiner geringen Frustrationstoleranz widerspiegelt. Solche Lebensthemen und unterschiedliche Persönlichkeiten prägen den Brennpunkt. Gleichzeitig ist es schön mitzuerleben, wie sich die Besuchenden gegenseitig unterstützen und Hilfestellung anbieten.

Die **Schachfelder** im Graben und auf dem Merkurplatz, welche 2008 von SUBITA initiiert wurden, dienen dazu, dass Leute niederschwellig miteinander spielerisch in Kontakt treten können.

Homepage

Auf der Homepage subita.ch erfahren Sie mehr über unser breit gefächertes Arbeitsfeld.

Team

2019 gab es bei SUBITA zwei personelle Wechsel. Barbara Heusser wurde pensioniert und verliess SUBITA nach 13 Jahren vorbildlich agilem Wirkens. Sie wurde anlässlich des Subita Festes am 10. September 2019 verabschiedet. Martin Hartmann und neu Patricia Fontana bilden das aktuelle Kernteam. Viola Klemenz führt den wöchentlichen Treffpunkt.

«Wir erleben SUBITA als sehr flexiblen und unkomplizierten Partner. Insbesondere beeindruckt uns die sehr schnelle Reaktionsfähigkeit und die grosse Palette an Unterstützungsangeboten für Menschen, die sich in den verschiedensten Lebenskrisen befinden. Durch die professionelle Betreuung von SUBITA können unter anderem auch Konfliktsituationen bereits frühzeitig erkannt und entschärft werden, was für den Dienst Gewaltschutz der Stadtpolizei Winterthur eine wesentliche Entlastung bedeutet.»

(Mitarbeiter Gewaltschutz Stadtpolizei Winterthur)

Neues Projekt: Neue Website für Orte der Begegnung in Winterthur

Viele professionellen Angebote im sozialen oder medizinischen Bereich müssten nicht genutzt werden, wenn Menschen in Krisensituationen über ein minimales soziales Netzwerk verfügen. Einsamkeit ist ein Thema, welches unsere Klientel trotz seiner Heterogenität miteinander verbindet. Weit darüber hinaus ist Einsamkeit ein Phänomen, das viele Menschen in irgendeiner Form, sei es auch nur punktuell und kurzweilig, erlebt haben. Die beobachtbare zunehmende Tendenz der Vereinsamung veranlasste uns ein Projekt zu lancieren.

Orte der Begegnung niederschwellig zugänglich zu machen, wo generationenübergreifender Austausch durch alle gesellschaftlichen Schichten möglich ist, das ist das Ziel unserer neuen Webseite **gemeinsam-wo.ch**.

Dank der Unterstützung von diversen sozialen Institutionen, Organisationen, kirchlichen Anbietern, Vereinen und Privatpersonen, konnten wir die neue Website im Sommer 2019 online schalten.



Wir freuen uns über das rege Interesse, das unser Projekt ausgelöst hat. Bereits über 60 Angebote in und rund um Winterthur sind auf der Seite platziert. Die User haben die Möglichkeit, soziale, handwerkliche wie auch lebenspraktische Fähigkeiten auszutauschen und zu erweitern.

Die Homepage erfreut sich grosser Beliebtheit. Eine Userin hat uns berichtet, dass Sie dank dieser Seite nicht nur ihr soziales Netzwerk erweitern konnte, sondern auch eine Teilzeitbeschäftigung gefunden hat.

«Ein verlässlicher Partner für Menschen in ausserordentlichen Situationen, wo es unkonventionelle Lösungen braucht, die unseren Rahmen sprengen aber dringend benötigt werden.»

Mitarbeiterin, Heilsarmee Winterthur

«SUBITA schliesst für die Fachpersonen der Sozialen Dienste der Stadt Winterthur eine wichtige Lücke: Das niederschwellige Angebot für Klienten, welche sich den behördlichen, institutionellen und sozialen Fachbegleitern aus den verschiedensten Hintergründen entziehen, ermöglicht allen Schwierigkeiten zum Trotz eine professionelle und vertrauensbildende Begleitung der Klienten. Der sozialen Vereinsamung oder einer Arbeitslosigkeit kann so entgegengewirkt und neue Zukunftsperspektiven können im Tempo der Betroffenen erarbeitet werden, um sie anschliessend wieder in die vorhandenen sozialen Fach-Netzwerke zu integrieren.»

Mitarbeiterin, BBD Winterthur

SUBITA Zahlen

SUBITA verzeichnet dieses Jahr **2981 Kontakte**. Ein Kontakt wird nur erfasst, wenn ein Gespräch stattgefunden hat.

Kurzberatung

Gespräche oder Sachhilfe, die wir innerhalb von weniger als 30 Minuten leisten können, werten wir als Kurzberatung. Diese Form der Beratung kann folgende Dienstleistungen beinhalten: Personen an andere Fachstellen weiterleiten, Kurzinformationen, Handy oder PC- Probleme etc.

Beratung und Begleitung

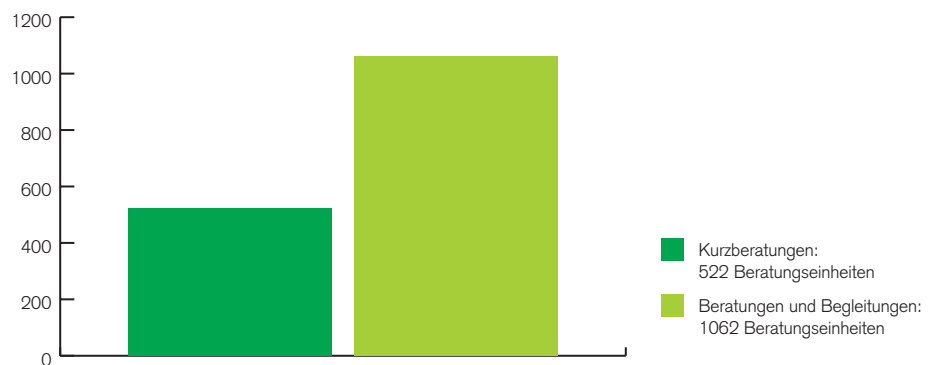
Diese Kategorie umfasst klassische Sozialhilfe. Die ausgewiesene Zahl sind Einheiten von 30 Minuten.

Kontakt:
SUBITA
 Steinberggasse 18
 8400 Winterthur
 052 213 10 10
 079 500 10 10
 www.subita.ch
 info@subita.ch

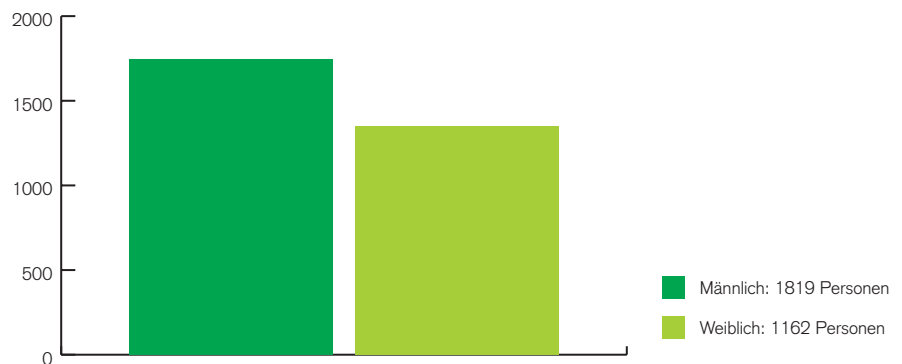
Kontakte nach Alter



Aufteilung nach Kontaktart



Kontakte nach Geschlecht



Die Mojawi im 2019

Ein wichtiger Einsatzschwerpunkt der Mojawi war der Stadtkreis Oberwinterthur. Und dies gleich zweifach: Einerseits bekamen wir die Möglichkeit in der ab September eröffneten **4. Etappe des Eulachparkes (Skatepark)** ein neues Treffangebot aufzubauen. Andererseits spielten wir eine wichtige Rolle in der **„Analyse der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung Oberwinterthur“** von Mireille Stauffer (Kinder- und Jugendbeauftragte Stadt Winterthur). Unsere Aufgabe war es, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen im Bereich Freizeitangebote im Stadtkreis Oberwinterthur aufzunehmen. Dafür entwickelten wir einen online Fragebogen und befragten eine Stichprobe von insgesamt 242 Schüler*innen der 6. bis 9. Klassen. Ein Teil der Fragen bezogen sich direkt auf den neuen Parkteil mit unserem neuen Treff-Projekt. Interessierte Schüler*innen bekamen die Möglichkeit, sich für Mithilfe in diesem Projekt einzuschreiben.

Ein zweiter Schwerpunkt betraf unsere wichtigsten Räumlichkeiten für Jugendliche: die Kulturbaracke KuBa21. Es war an der Zeit, sich vom alten, verstaubten „Treff-Mief“ aus den 80ern zu verabschieden, um sich Neuem zu öffnen. Dies taten wir gemeinsam mit Jugendlichen im **Projekt „Pimp my KuBa21“** (mehr dazu auf den folgenden Seiten).

Auf unseren aufsuchenden Rundgängen in den Winterthurer Quartieren stellten wir fest, dass auf einigen Schularealen **Überwachungskameras** angebracht wurden.

Die vermeintlich einfache Lösung für Nutzungskonflikte kann jedoch langfristige



negative Auswirkungen auf das Zusammenleben haben: die Jugendlichen sind durch die Kameras verunsichert und verlagern (bestenfalls) ihren Treffpunkt. Die Mojawi versuchte die Verantwortlichen in ihren Netzwerken in diesem Thema zu sensibilisieren und klärte die Jugendlichen über rechtliche Aspekte auf.

Für die Mojawi arbeiteten im 2019 Sandra Schäfer, Fitore Muhadjeri-Dreshaj, Mehmet Dagli (in Ausbildung) und Beat Sutter in der Teamleitung. Mehmet Dagli beendete seine Ausbildung zum Sozialpädagogen HF und verliess uns Ende Juli. An seiner Stelle startete ab Mitte August Joshua Roth als neuer Mitarbeitender in Ausbildung. Ende Juli beendete Milena Leutenegger ihr Praktikum und neu begann Anfang September Sabrina Nussbaumer ihr einjähriges Praktikum.

Die Mojawi hatte 2019 insgesamt **6320 Begegnungen mit Jugendlichen**, davon 64% mit männlichen und 36% mit weiblichen Jugendlichen. Darin sind auch wiederholte Kontakte enthalten. In der Intensität unterscheiden sich die Kontakte und reichen vom „Hallo, wie geht's“ bis zu längeren Gesprächen und Beratungen zu diversen Themen aus ihrer Lebenswelt.



MOJAWI

Mobile Jugendarbeit Winterthur

Die Mojawi im neuen Skatepark in Oberwinterthur (Eulachpark 4. Etappe)

Anfang September 2019 war es endlich soweit: unsere beiden Bauwägen, welche fortan die Basis des neuen Mojawi-Treffs im Eulachpark bilden sollten, wurden auf einem Tieflader angeliefert. Ein Wagen würde uns bald als gemütlichen Treffraum dienen, der andere als Materiallager.

Schon seit wir zum ersten Mal von den Plänen zur vierten und letzten Etappe des Eulachparks in Oberwinterthur hörten, waren wir uns einig, dass wir uns mit unseren Ideen einbringen wollten. Denn im Skatepark gibt es, neben dem drittgrössten Outdoor-Skateparcour der Schweiz, auch noch grosse noch unbebaute Flächen. Dieser Raum soll nun künftig von Jugendlichen bespielt und genutzt werden, sodass der neue Parkteil schliesslich zum „Jugendpark“ für alle Jugendlichen wird. Unsere Kernaufgabe sehen wir fortan darin, den jugendlichen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen.

Um mit den Jugendlichen im Park in Kontakt zu kommen, öffneten wir ab Ende September jeweils freitagabends den Mojawi-Treff im Eulachpark: In einer Gartencafé-Atmosphäre empfangen wir interessierte Jugendliche zu Eistee und Grill. Dabei kamen schon zahlreiche Wünsche und Ideen zusammen. Einige davon möchten wir in der neuen Parksaison ab April 2020 realisieren: die Bauwagen mit Graffiti schmücken, einen Freestyle-Wettbewerb durchführen oder ein Openair-Sommerfest im Park organisieren. Wir freuen uns auf die kommende Saison!



„Pimp my KuBa“ – Eine Geschichte der Veränderung

Seit längerem spielte das Mojawi Team mit dem Gedanken, die Räume der KuBa21 unseren Bedürfnissen und derjenigen der Treffbesucher*innen anzupassen. Die in den 80er Jahren erbaute Kulturbaracke (vormals „Braiticket“) wurde als Disco mit Barbetrieb gebaut und erwies sich für andere Nutzungszwecke als sehr ungeeignet. Als von vielen Jugendlichen ebenfalls der Wunsch nach einer Umgestaltung der KuBa21 geäussert wurde, war für uns der Fall klar – die Zeit war reif!

So starteten wir einen Aufruf unter den KuBa-Nutzenden: Wer hatte Ideen für eine Neugestaltung und Lust, diese dann auch gleich in die Tat umzusetzen? Es meldeten sich einige Jugendliche und schlussendlich formierte sich eine fixe sechsköpfige Gruppe. Nach einer ersten Sitzung zur Besprechung von Ideen war schnell klar, dass wir aus der grossen Küche zwei Räume machen wollten. Ein ruhiger Ort sollte entstehen, wo man sich für Gespräche, Bewerbungen oder Hausaufgaben zurückziehen konnte.

Auch wurde deutlich, dass die sechs fix eingebauten, massiven Sitznischen im Aufenthaltsraum einer offenen und vielseitigen Nutzung sprichwörtlich im Wege standen: sie mussten weg!

Wir starteten den Umbau in zwei Etappen. In den Frühlingsferien 2019 widmeten wir uns der Küche, in den Herbstferien dem Aufenthaltsraum. Für den Einbau einer Wand mit Türe in der Küche beauftragten wir einen Handwerker. Anschliessend machten wir uns mit den Jugendlichen ans Werk. Wir verkleideten die Holzwände mit Gipsplatten und gestalteten sie farblich ansprechend. Wir dekorierten und möblierten die Räume neu.

Im Herbst 2019 engagierten wir einen Bodenleger zur Entfernung der Sitznischen im Aufenthaltsraum und für das anschliessende Legen eines neuen Bodens. Der „Pimp my KuBa“-Trupp schliiff dann die Wände ab, um diese neu zu streichen und plante ein neues Einrichtungs- und Nutzungskonzept. Die ersten Ergebnisse können sich sehen lassen und wir sind sehr stolz auf die tolle Arbeit, welche die Jugendlichen geleistet haben!

Nun möchten wir die Gelegenheit nutzen um unserer Leserschaft, einen Teil der motivierten Jugendlichen vorzustellen:

Mein Name ist Anna ich bin 15 Jahre alt und bin in der 3. Oberstufe im Schulhaus Rosenau. Meine Hobbies sind Tanzen und Singen. Momentan bin auf der Suche nach einer Lehrstelle als Köchin.

Mein Name ist Dina ich bin 14 Jahre alt. Meine Hobbies sind Tanzen und Fussball. Fussball habe ich aber mittlerweile aufgegeben, da ich mich mehr auf die Schule konzentrieren möchte. Ich besuche eine Privatschule in Winterthur.

Mein Name ist Donia und ich bin 15 Jahre alt. Ich gehe in die 2. Oberstufe im Schulhaus Rosenau. Meine Hobbies sind Singen, Tanzen und eigentlich auch Fussball. Damit höre ich aber bald auf, denn ich möchte ins Fitness gehen. Dies weil ich gerne unabhängiger sein möchte und selber entscheiden, wann ich trainiere. Das geht halt beim Fussball nicht. Auch möchte ich mich nicht mehr ständig für Turniere verpflichten und so.

Kontakt:

Mojawi

Wartstrasse 5
8400 Winterthur
052 213 10 91
www.mojawi.ch
info@mojawi.ch



Vor der Renovation...



... nach der Renovation



MOJAWI

Mobile Jugendarbeit Winterthur

Woher kennst du die Mojawi/KuBa?

Anna: Als ich in der 1. Sek. war, ist eine Kollegin von mir (Donia) häufig in die KuBa gegangen. Ich habe dann angefangen mit ihr mitzugehen und seit dem komme ich regelmässig in die KuBa und habe da auch die Mojawi kennengelernt. Wenn ich in der KuBa bin, bin ich vor allem am Tanzen und wenn niemand sonst da ist, singe ich auch :-).

Dina: Eine Freundin von mir ging regelmässig in die KuBa und ich habe begonnen, mit ihr mitzugehen. So habe ich die KuBa und Mojawi kennengelernt und fand es mega cool und seither komme ich regelmässig.

Was gefällt dir an der KuBa?

Anna: Ich finde es mega cool, dass wir den Tanzraum am Mittwoch jeweils für uns alleine mieten können und dass man abends während dem Jugendtreff neue Leute kennenlernen kann. Besonders gefällt mir, dass ich da Tanzen und Singen kann.

Dina: Ich mag die Leute die hier arbeiten, also das Mojawi-Team. Und ich finde es toll, dass wir hier im Tanzraum sein können und dort tanzen und chillen können.

Donia: Je nachdem welche Leute da sind, gefällt mir die Stimmung. Auch schaue ich gerne den anderen beim Tanzen zu und lasse mich von ihnen inspirieren.

Was hat dich dazu bewegt bei „Pimp my KuBa“ mitzumachen?

Anna: Ich habe entschieden mitzuhelfen, weil es mir generell Spass gemacht hat. Am besten gefallen hat mir das Streichen.

Dina: Weil ihr es verdient habt. Ihr macht so viel für uns... wir können hier sein und chillen und es gibt Essen und so. Und darum habt ihr es einfach verdient, dass man euch hilft beim Umbau.

Donia: Ich habe entschieden mitzuhelfen, weil lässige Leute mitgemacht haben und weil ich es schön finde, an einem Ort, an dem ich viel bin etwas von mir reinzustecken.

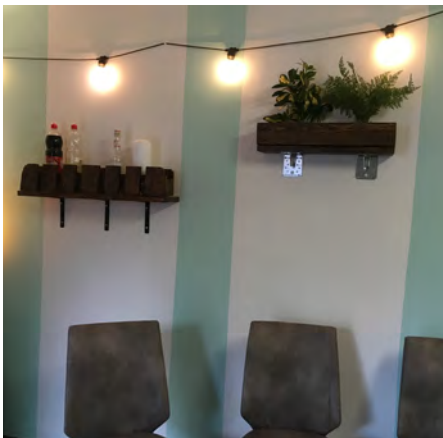
Was hat dir am meisten Spass gemacht?

Dina: Ich fand es mega cool, im Ganzkörperschutzanzug die Heizkörper zu sprayen und die Wände zu malen. Auch fand ich es toll, mitzubestimmen wie die Räume aussehen sollen und es dann direkt umzusetzen.

Donia: Mir hat besonders gut gefallen, dass ich Verantwortung übernehmen konnte und viele neue Dinge lernen konnte. Wenn ich mal eine eigene Wohnung habe, kann ich nun vieles selber machen.

Was würdest du gerne noch machen bzw. ändern in der KuBa?

Donia: Grundsätzlich finde ich es gut wie es ist. Vielleicht wäre es gut, wenn mehr Werbung gemacht würde für die KuBa und diese auch besser gekennzeichnet ist. Denn viele meiner Kollegen kennen die KuBa nicht und wissen auch nicht, wo sie ist und wie man sie findet.



Ein Teil des Pimp my KuBa Teams:
Dina, Ryan, Anna und Donia (v.l.n.r.)



MOJAWI

Mobile Jugendarbeit Winterthur

Aktivitäten, Projekte und Events 2019

- Januar** Start des Bewerbungsverfahrens für zwei Jugendräume in der KuBa21
- Februar** U16 Jugendlischo in der Kuba21
- Umbau des Jugendtreff Steig zusammen mit Jugendlichen
- März** Mädchenaktionstag in der alten Kaserne Winterthur (die Mojawi ist im OK)
- Jungstreff Sennhof: T-Shirt Siebdruck Projekt in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Sternen
- April** U16 Jugendlischo zu Gast im Jugendtreff Töss
- Pimp my KuBa21 – Umbau der KuBa21 zusammen mit Jugendlichen
- Letzter Mädchen- und Jungstreff der Wintersaison in Sennhof
- Mai** Start des Spielkiosks in Sennhof
- Start des Sommerbetriebs im Jugendtreff Steig
- Juni** U16 Jugendlischo zu Gast im Jugendtreff Töss
- September** Start des Mojawi-Treffs im neuen Skatepark des Eulachparks (wöchentliche Präsenz jeweils freitags)
- Start der Jugendumfrage in Oberwinterthur - Eine Bedarfsanalyse im Bereich Freizeit mit einer Stichprobe von 242 Schüler*innen
- Ausbau der aufsuchenden Rundgänge auf dem Lagerplatzareal und im Gutschickquartier
- Generationenatelier zum Thema Graffiti in Zusammenarbeit mit Pro Senectute
- Oktober** Aktion Nimm Platz - eine Sensibilisierungskampagne zum Thema „Überwachungskameras im öffentlichen Raum“
- Ende der Spielkiosk-Sommersaison in Sennhof
- Start Mädchen- und Jungstreff in Sennhof
- Pimp my KuBa21, 2. Teil – Umbau der KuBa21 zusammen mit Jugendlichen





Jahresbericht Jugendinfo Winterthur

2019 hat die Jugendinfo folgendes erreicht:

- Generationendialog und die berufliche Integration mit der Sackgeldjobbörse
- Kulturelle Partizipation mit Kulturstifter
- Politische Partizipation mit Engage Winterthur
- Drei medienpädagogische Workshops: VR-Zeichnen, Film-Portraits, Hiphop-Aufnahmen
- Beratung bei medienpädagogischen Fragen von Jugendarbeitenden, Fachstellen und Eltern
- Beratung via Jugendapp, Social Media und persönlich im Jugendbüro
- Jugendinformation via Jugendapp, Website und Soziale Medien

Vielen Dank all unseren Partnern, die das möglich gemacht haben. Wir freuen uns auf ein grossartiges kommendes Jahr 2020!

Für die Jugendinfo Winterthur,

Thomas Amherd
Rafael Freuler
Claudia Reyes

Engage Winterthur – digitalisierte politische Partizipation

Das Ziel des Pilotprojekts «engage Winterthur 2019» war die Förderung der politischen Partizipation und das Verständnis für politische Prozesse beim Winterthurer Nachwuchs im Alter von 13 bis 25 zu fördern. Das Projekt setzte dabei auf einen neuartigen, digitalisierten Aktivierungsprozess, der die Zielgruppe niederschwellig und lebensweltnah beteiligte.

Vom 4.9 – 31.11.2019 konnten Jugendliche in der Jugendapp Anliegen für Winterthur publizieren und diskutieren. Die Stadträte nahmen zu allen 83 eingegebenen Anliegen direkt in der App Stellung. Mehr als 1400 Jugendliche haben 9900 Mal Anliegen angeschaut, diskutiert und bewertet.

Am engage-Event im Salzhaus am 3. Oktober 2019 trafen die Jugendlichen dann den Winterthurer Stadtrat und Parteivertretungen aus dem Gemeinderat. Gemeinsam haben sie die Eingaben aus der App miteinander vertieft.

Viele der Anliegen drehten sich um das Thema Schule oder Mobilität. So wurde z.B. nach späterem Schulbeginn gefragt oder günstigeren ÖV-Preisen. Auch Massnahmen in Winterthur für Klimaschutz waren immer wieder Thema.

Die Stadträte und anderen Politiker*innen haben per Chat sämtliche Anliegen der Jugendlichen beantwortet. Die Antworten waren immer sehr fundiert und sorgfältig. Mehrheitlich beantworteten die Stadträte die Anliegen selbst, oft mit der Unterstützung ihrer Kommunikationsabteilung. Nur in seltenen Fällen fragten sie bei den Jugendlichen nach. Oft erklärten die Antworten den Status-Quo im Bezug auf das Anliegen.

Die wichtigsten Anliegen werden 2020 von der Politik, der Verwaltung, dem Jupa Winterthur und anderen weiterverfolgt und teilweise bereits realisiert.



engage-Event am 3. Oktober 2019 im Salzhaus, Winterthur



Jugendliche Teilnehmer/-innen betreuen im Rahmen des Kulturstifter-Schnupperkurs die Social Media Kanäle vom «Albani».

Kulturstifter

Kulturstifter bringt Jugend und Kultur auf unkomplizierte Weise zusammen. Im Gegensatz zu typischen Kulturvermittlungs-Angeboten funktioniert Kulturstifter nicht über den schulischen Kanal oder pädagogische Anreize, sondern über die Sackgeldjobbörse. Kulturstifter erreicht so auch junge Menschen ausserhalb der üblichen Vermittlungskanäle. Das Angebot besteht aus zwei Teilen:

Schnupperkurse: 13- bis 18-Jährige machen in Gruppen von 5-15 Teilnehmer*innen halbtägige Schnupperkurse in lokalen Kulturbetrieben wie Musikclubs, Museen oder Theater. Die Kulturschaffenden gewähren den Jugendlichen einen Blick hinter die Kulissen und zeigen ihnen die beruflichen und gemeinnützigen Teilhabemöglichkeiten im Kulturbetrieb. Zum Schluss erhalten die Jugendlichen ein Kulturstifter-Zertifikat.

Sackgeldjobs: Das Kulturstifter-Zertifikat berechtigt die Jugendlichen, für ein Sackgeld in den Kulturbetrieben zu arbeiten: Kasse führen,

Ticket-Kontrolle, Aufräumen, Reinigung, Aufbauen von Infrastruktur und vieles mehr. Die lokale Jugendarbeit kümmert sich mit Hilfe des digitalen Tools der Sackgeldjobbörse um die gerechte und sichere Vermittlung der Jobs.

Kulturstifter wurde 2017-2018 erstmals als Pilot in Winterthur erprobt in einer Kooperation zwischen Jugendinfo Winterthur, fyld GmbH und Jugendarbeit.digital.

Im Herbst 2019 startete die zweite Runde zusammen mit Salzhaus, Kino Cameo, Albani und Musikkollegium. Im November haben vier Schnupperkurse stattgefunden und erste Jobs begonnen. Für die Schnupperkurse haben sich 38 Jugendliche aus Winterthur angemeldet. 2020 wird Kulturstifter mit Jobs und weiteren Schnupperkursen fortgesetzt.



Social Media

Auf den Kanälen der sozialen Medien ist die Jugendinfo Winterthur mit über 1100 Abonnenten sehr gut plaziert. Dabei halten sich Institutionen zur lokalen Vernetzung und jugendliche Abonnenten in einem guten Gleichgewicht. Anlässe wie Workshops oder «Esmeralda» in den vergangenen Jahren sind gute Gelegenheiten, uns mit den Jugendlichen zu verbinden. Dabei ist die zunehmende Bedeutung von TikTok (ehemals musical.ly), Instagram und Snapchat bei Jugendlichen deutlich spürbar. Zum Vergleich: auf Facebook haben wir 2019 durch unsere Aktivitäten 20 neue Abonnenten erreicht – auf Instagram waren es dagegen fast deren 400.

Beratung / Jugendbüro

Der Zulauf an Jugendlichen, die uns für eine erste Beratung physisch aufsuchen, hält sich in Grenzen. Die Kontaktaufnahme der Jugendlichen erfolgt meist über unseren Chat. Erst in einem zweiten Schritt finden Beratungen vor Ort statt. Oft entwickeln sich aus Kontakten über die Jobbörse oder anderen Projekten Anfragen für Beratungsgespräche. Das mit der Mojawi gemeinsam betriebene Angebot eines Arbeitsplatzes «Jugendbüro» wurde vereinzelt genutzt. Es hat erfolgreich dazu beigetragen, zwei Jugendliche mit schwierigen Aussichten beruflich zu integrieren. Sie fanden durch die Unterstützung bei der Lehrstellensuche im „Jugendbüro“ eine Lehrstelle.

Sackgeldjobbörse

Unser Team durfte weiter wertvolle Beziehungen zu älteren Mitmenschen aufbauen und bestehende pflegen. Die Vernetzungsarbeit zwischen den Generationen durch die Vermittlung von Sackgeldjobs, welche Jugendliche bei älteren Personen ausführen, war auch in diesem Jahr eine wichtige Aufgabe. Die Rückmeldungen unserer Auftraggeber*innen waren bis auf wenige Ausnahmen sehr positiv und zeigen, wie wertvoll die Arbeit der Sackgeldjobbörse für so manchen Winterthurer Haushalt von Senior*innen ist und welcher wichtige Beitrag dieses Angebot zum Generationendialog leistet. Im Jahr 2019 ist die Anzahl der eintreffenden Aufträge nicht angestiegen. 2020 sind deshalb wieder einige Aktivitäten wie die Teilnahme an Vernetzungsanlässen geplant (u.a. «Älter werden in...»).

Auch im Jahr 2019 ergaben sich über die Sackgeldjobbörse viele geglückte Arbeitsvermittlungen und einige langjährige Arbeitsverhältnissen zwischen Jugendlichen und deren Auftraggeber*innen wurde fortgeführt. Diese Konstanz bestätigt ebenfalls den Mehrwert der Jobbörse. Ende 2019 musste leider eine unserer ersten Seniorinnen ihr Arbeitsverhältnis mit einer jungen Frau aufgrund ihres Eintritts in ein Alterszentrum auflösen. So konnten die wöchentlichen Besuche zuhause nicht mehr stattfinden, bei denen die Jugendliche ihre Auftraggeberin mit einem «Menü ihrer Wahl» überrascht hat. Gemäss der älteren Dame hat es ihr einen riesigen Spass bereitet, Pizza zu essen. Heute besucht die Jugendliche die ältere Dame regelmässig im Pflegeheim und fühlt sich dabei in keiner Weise «verpflichtet»: sie schätzt die Begleitung eines älteren Mitmenschen – auch weil ihre eigenen Grosseltern nicht in der Schweiz leben. Dabei tauschen sie sich bei Kaffee und Kuchen aus.

Die wertvolle finanzielle Unterstützung durch die «AGE-Stiftung» ermöglichte es der Jugendinfo im Jahr 2019, das «ETH Wohnforum» mit der Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Evaluation des Angebotes zu beauftragen. Als Endprodukt dieser Evaluation entsteht ein Bericht über die Sackgeldjobbörse, welcher den Nutzen des Projektes und die dafür notwendigen Ressourcen aufzeigt. Dieses Dokument ist für uns ein hilfreiches Tool, um uns weiter in Winterthur zu positionieren und dient anderen Gemeinden dazu, den Aufbau eines ähnlichen Angebotes zu prüfen.



Workshops

2019 hat die Jugendinfo drei Workshops mit Beteiligung von Jugendlichen durchgeführt. Diese fanden im Februar, während der Frühlingsferien und während den Herbstferien statt. «Show your skills» mit dem Fokus auf die Produktion von Inhalten für soziale Medien, den kooperativen Ferien-Workshop mit dem Jugendtreff Sternen in Seen und dem Virtual-Reality Kurs in Zusammenarbeit mit Claus Pfisterer von der Firma apochroma. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit Jugendlichen und ihrem Umgang mit technischen Neuerungen ist auch für uns immer noch faszinierend und bietet die Möglichkeit, unseren seismographischen Auftrag zu erfüllen.



Kontakt:

Jugendinfo

Wartstrasse 5

8400 Winterthur

052 202 81 18

www.jugendinfo.win

kontakt@juginfo.ch



BILANZ VEREIN STRASSENSOZIALARBEIT WINTERTHUR | per 31.12.2019

	Aktiven	Passiven
Kasse Subita	206.85	
Kasse Mojawi	283.40	
Kasse Jugendinfo	244.50	
PC Hauptkonto Verein	220'827.53	
PC Subita	11'168.05	
PC Mojawi	21'702.93	
PC Jugendinfo	10'007.80	
Transitorische Aktiven	3'891.00	
Mietzinskonto Mojawi	8'901.80	
Kreditoren		2'664.95
Transitorische Passiven		13'921.95
Projektfonds Mojawi HGW		55'000.00
Projektfonds Jugendinfo		10'000.00
Eigenkapital Subita inkl. Verlust/Gewinn		81'970.04
Eigenkapital Mojawi inkl. Verlust/Gewinn		98'813.44
Eigenkapital Jugendinfo inkl. Verlust/Gewinn		14'863.48
Total	277'233.86	277'233.86

**VEREIN STRASSENSOZIALARBEIT WINTERTHUR
ERFOLGSRECHNUNG MOJAWI**

	Jahr 2018	Jahr 2019
Löhne brutto, inkl. Buchhaltung	240'714.50	249'772.30
Überstunden	1'405.00	0.00
Lohn brutto Praktikum	16'020.00	15'070.00
Laufspesen	1'120.00	1'130.00
Sozialversicherungen	35'053.10	35'224.70
Kinderzulagen Verein	3'600.00	2'400.00
Personalsuchkosten	309.25	758.50
Weiterbildung	2'797.00	1'617.00
Supervision	562.50	975.00
Miete, Heizkosten	19'600.50	29'388.00
Öffentlichkeitsarbeit, Jahresbericht	1'719.00	1'084.70
Projekte; Aufwand minus Ertrag	17'691.55	32'714.40
Bauwagen	0.00	7'547.85
KuBa21; Aufwand minus Ertrag	8'062.20	14'842.25
Sachversicherungen	412.75	280.25
Stromkosten	426.70	529.10
Büromaterial, Porti, Telefon	5'309.70	7'521.35
Fachliteratur, Zeitschriften	547.10	667.70
Anschaffungen	4'113.15	6'244.20
Konzept Schedler; 53% von 5000		2'650.00
Sitzungsgelder	1'705.70	1'667.00
Übriger Aufwand	4'528.49	3'186.35
Aufwand Mobility	1'627.10	2'612.15
Total Aufwand	367'325.29	417'882.80
Stadt Winterthur	325'000.00	325'000.00
Stiftung Hilfsgesellschaft	10'000.00	10'000.00
Stiftung Hilfsgesellschaft Bauwagen		8'000.00
Adele Koller-Knüsli Stiftung	40'000.00	30'000.00
Projektfonds HGW	0.00	30'000.00
Stadt Winterthur Försterhaus	5'000.00	0.00
Versicherungsleistungen	571.50	3'790.50
Übrige Einnahmen	359.90	392.55
Total Ertrag	380'931.40	407'183.05
Gewinn/Verlust	13'606.11	-10'699.75

Alle Beträge in CHF.

VEREIN STRASSENSOZIALARBEIT WINTERTHUR
ERFOLGSRECHNUNG SUBITA

Jahr 2018

Jahr 2019

Löhne brutto; inkl. Buchhaltung	142'684.50	146'993.20
Überstunden	4'100.00	791.00
Lohn brutto Praktikum/Aushilfe	3'963.00	15'260.00
Laufspesen	3'600.00	3'750.00
Lohn Büroreinigung	1'696.50	1'696.45
AHV/ALV/IV/EO/FAK	11'359.20	11'884.45
KTG/UVG	2'989.90	2'978.05
Berufliche Vorsorge	8'629.80	8'169.90
Kinderzulagen Verein	2'100.00	1'200.00
Personalsuchkosten	269.25	538.50
Weiterbildung	2'715.06	1'287.45
Supervision	300.00	0.00
Miete, Heizkosten	9'837.00	9'864.35
Öffentlichkeitsarbeit, Jahresbericht	2'316.05	1'084.50
Projekte	3'653.10	3'583.85
Projekt Brennpunkt	3'972.95	3'336.75
Einzelfallhilfe	1'199.30	1'218.60
Sachversicherungen	311.25	373.25
Stromkosten	356.00	264.80
Büromaterial, Porti, Telefon	2'578.40	2'590.35
Fachliteratur, Zeitschriften	708.00	593.00
Anschaffungen	2'573.00	3'002.45
Konzept Schedler; 24% von 5000		1'200.00
Sitzungsgelder	1'705.50	1'667.00
Übriger Aufwand	3'118.60	4'501.90
Total Aufwand	216'736.36	227'829.80
Mitgliederbeiträge	1'940.00	2'020.00
Spendenbetrag	2'906.65	2'631.35
Institutionen / Privatpersonen		4'500.00
Stadt Winterthur	135'000.00	135'000.00
Adele Koller-Knüsli Stiftung	8'000.00	10'000.00
Zürcher Kantonalbank	0.00	2'500.00
Rotary Club Winterthur Mörsburg	5'000.00	5'000.00
Carl Hüni-Stiftung	5'000.00	2'500.00
Paul Reinhart Stiftung	2'500.00	2'500.00
Johann Jacob Rieter-Stiftung	7'500.00	5'000.00
Hedwig Rieter-Stiftung	0.00	5'000.00
Stiftung Hilfsgesellschaft	10'000.00	10'000.00
Verband der ev.-ref. Kirchengem. Winterthur	30'000.00	30'000.00
Röm.- kath.Kirchgemeinde Winterthur	10'000.00	10'000.00
Versicherungsleistungen	0.00	0.00
Übrige Einnahmen	210.70	187.35
Total Ertrag	218'057.35	226'838.70
Gewinn/Verlust	1'320.99	-991.10

Alle Beträge in CHF.



VEREIN STRASSENSOZIALARBEIT WINTERTHUR
ERFOLGSRECHNUNG JUGENDINFO

JAHR 2018

JAHR 2019

Löhne brutto, inkl. Buchhaltung	82'778.00	124'221.70
Überstunden	2'562.00	0.00
Löhne brutto Praktikum und Aushilfe	9'810.00	0.00
Laufspesen	240.00	720.00
AHV/ALV/IV/EO/FAK	7'014.20	9'181.60
KTG/UVG	1'868.10	2'258.20
Berufliche Vorsorge	3'509.40	4'541.40
Weiterbildung	0.00	250.00
Supervision	990.00	1'826.90
Miete, Heizkosten	19'600.50	9'804.00
Öffentlichkeitsarbeit, Jahresbericht	310.00	1'084.45
Jobbörse, Jugendapp, Projektreserve	14'315.22	12'347.20
Projekt EngageW		24'001.70
Projekt Esmeralda	754.24	
Entschädigung JASS Winfluence	27'800.00	
Projekt Winfluence	17'500.60	
Sachversicherungen	208.05	181.75
Stromkosten	213.50	178.95
Büromateria, Porti, Telefon	1'864.95	3'714.10
Übernahme Material von Tatenträger	2'459.30	
Fachliteratur, Zeitschriften	300.00	100.00
Anschaffungen	3'208.86	1'614.95
Konzept Schedler; 23% von 5000		1'150.00
Sitzungsgelder	1'705.50	1'666.00
Übriger Aufwand	972.15	2'248.85
Total Aufwand	199'984.57	201'091.75
Stadt Winterthur	80'000.00	80'000.00
Stiftung Hilfigesellschaft	30'000.00	20'000.00
Arnold Schenkel-Stiftung	4'000.00	4'000.00
Adele Koller-Knüsli Stiftung		10'000.00
Age-Stiftung (Projektförderung Jugendjobbörse)		30'000.00
Stadt Winterthur (für EngageW)		39'375.00
AGJP (für EngageW)		4'000.00
Jugendfonds Töss		5'000.00
Jugendarbeit Digital (Vergütung für Kulturstifter)	6'000.00	4'800.00
BSV (für Winfluence)	30'000.00	
Stadt Winterthur (für Winfluence)	36'000.00	
Winfluence.Abschluss.peer to peer		4'000.00
Stadt Winterthur DSS (für Esmeralda)	6'000.00	
Institutionen (für Esmeralda)	8'000.00	
Mietanteil Verein Jugendarbeit Digital	3'924.00	1'962.00
Übrige Einnahmen	3'440.00	242.42
Total Ertrag	207'364.00	203'379.42
Gewinn	7'379.43	2'287.67

Alle Beträge in CHF.

Wir danken für die grosszügige Unterstützung im Jahre 2019

- der Stadt Winterthur
 - der Adele Koller-Knüsli Stiftung Winterthur
 - der Stiftung Hilfsgesellschaft Winterthur
 - der Age-Stiftung Zürich
 - der Heimstätten-Genossenschaft Winterthur
 - dem Verband der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden der Stadt Winterthur
 - der römisch-katholischen Kirchgemeinde der Stadt Winterthur
 - der Hedwig Rieter-Stiftung
 - der Johann Jacob Rieter-Stiftung
 - dem Rotary Club Winterthur Mörsburg
 - der Arnold Schenkel-Stiftung
 - der Arbeitsgemeinschaft für Jugendprojekte Winterthur AGJP
 - der Carl Hüni-Stiftung
 - der Paul Reinhart Stiftung
 - der Zürcher Kantonalbank
 - der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Winterthur-Stadt
 - der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Oberwinterthur
 - Frau Nanni Reinhart
 - Herrn und Frau Werner und Doris Bollmann
 - Herrn Walter Wittwer
 - Herrn Daniel Kummer
- und allen weiteren Spenderinnen und Spendern.

Vorstand des Vereins Strassensozialarbeit Winterthur VSSW im Jahr 2019

Maria Sorgo
Mireille Stauffer
Huldreich Schildknecht
Georg Biedermann
Beat Furrer
Lea Bosshard
Reto Zürcher
Reto Weber (Präsident)
Rechnungsführerin: Elsbeth Speich

Postkonto des VSSW: 84-2490-5

Vereinsadresse: Steinberggasse 18 (Subita), 8400 Winterthur

vssw.ch / subita.ch / mojaw.ch / jugendinfo.win

Der Verein ist steuerbefreit.

Redaktion: Mojawi, Gestaltung: Franziska Grob, Druck: Rohner + Spiller AG

Juli 2020